



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des Groteskekomischen

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1788

Slawlenie.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48950)

Wiegenlied, so der Prinz Pio den 29. Februar bei der Wirthschaft am kaiserlichen Hofe, da ihro Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Wirth und Wirthin im Wirthshaus zum schwarzen Adler waren, abgesungen. Zur Probe mag der erste Vers dienen:

Häiä, Pupäiä!

Für das junge Wirthlein beim schwarzen Adler.

* * *

Häiä, Pupäiä! mein Kindlein schlaf ein,
 laß da mein Singä nit unlustä seyn
 Miä soäe hie im Wirthehaus, wo koänä was
 fehlt,
 Miä freskä, Miä saufsä, und kost uns koä Geld
 Heidl. Häiä, Pupäiä. *)

VI.

Russische Feste.

Slawlenie.

In Rußland ist der Gebrauch, daß in und nach Weihnachten die Priester sich versammeln, und wie die Chorschüler in Deutschland am Neujahre, in den Häusern einige Weihnachtslieder absingen, wofür sie mit Gelde beschenkt, auch mit Essen und Trinken

a) Brueckmanni Epistolae Itinerariae. Centur. III. Epist. 28. p. 351.

ken so reichlich bewirthet werden, daß sie selten nüchtern nach Hause kommen. Manche Bürger und Edelleute thaten ein gleiches bei ihren Freunden und Bekannten, und nahmen ihre Kinder mit, daß sie dieselben im Glückwünschen und Reden üben konnten. Diese Ceremonie, welche Slawlenie heißt, dauert 8. Tage und länger. Das rufische Wort Slawent bedeutet ein Fest feiern oder Gott danken. Es gehn zwei Ruffen mit einer gewissen Maschine von Eisen, die einer Pauke ähnlich ist, voran. Die Klöppel, womit sie darauf schlagen, sind zu Dämpfung des Schalls mit einem Tuche umwunden. Peter der Große machte in seiner Jugend sich das Vergnügen, mit den Geistlichen bisweilen die Slawlenie zu begehnen. Wie er aber hier Gelegenheit hatte, die wüste Lebensart und das Sausen der Geistlichen zu bemerken, und sah, wie theuer ihre Gefänge bezahlt wurden, so behielt er sich diese Ehre selbst vor, und machte seinen ehemaligen Schreiber und Hofnarren Sotos anfangs zu einem Patriarchen in partibus, wozu ihm das Räsonniren einiger Senatoren und anderer Grossen Gelegenheit gab, die sich über seine Lebensart aufhielten. Anfangs fuhr er nur mit seinen Hofbedienten, wobei Sotos den Priester vorstellte. Dann lud er einige Senatoren dazu, und allmählig alle grosse Hof- Staats- und Kriegsbediente an die 300. Sotos war nun als blosser Priester zu schlecht, deswegen wurde er zum Patriarchen gemacht, bekam 12 Erzbischöffe als Beistehet, und diese hatten wieder ihre Priester, Diaconen und Küster. Die ganze Suite hieß des Bacchus Kirchenstaat. Die Hof-

narren waren die Ceremonienmeister, Schatzmeister u. s. f. Die Bouteillen waren die Weihrauchsfässer, Wein und Brantwein das Weihwasser, und Prügel die Allmosen. So fuhr dieses Gefolge in Schlitten von Haus zu Haus. Die Ceremonienmeister ordneten mit dem Stock in der Hand und schlugen tüchtig zu; die Priester aber mußten auf einen Fehler ein Maas schlechten Brantwein austrinken. Dieses Slawenthuere dauerte bis auf den Tod des Kaisers. Weil sich aber die Conföderirten in Astracan 1704. auf diese Slawenthuere als eine abscheuliche Gottlosigkeit beriefen, so wurde der Titel Patriarch in Pabst verwandelt, und diesem Pabste wurde ein Kirchenstaat von Cardinälen, Diakonen und Ceremonienmeistern zugeordnet, welche zusammen Leute von der Gattung ihres Oberhaupts waren. Mit diesem Sängerkhore besuchte nun der Kaiser alle vornehme Russen, welche ihre unterthänige Erkenntlichkeit mit wichtigen Ducaten bezeigen mußten, daher denn solche Ceremonie viel tausend Rubel eintrug, und es damit das Ansehn hatte, daß das Ansehn der dem Kaiser verdächtigen Geistlichkeit verringert, und die kaiserlichen Einkünfte vermehrt werden sollten. *)

Des Hofnarren Sotofs Hochzeitfest.

Als im Jahr 1715. die Czarin zu unaussprechlicher Freude Peters I. von einem Prinzen entbunden wurde, dauerten die Freudensbezeugungen acht Tage.

b) Strahlenberg und Weber im veränderten Rußland, Thl. I. S. 59. II. 79.